

Preiswesen der Landeshauptstadt München
Einrichtung des Hanne und Hermann Lenz-Aufenthaltsstipendiums

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 18643

Beschluss des Kulturausschusses vom 16.04.2026 (SB)

Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zum beiliegenden Beschluss

Anlass	Einrichtung des Hanne und Hermann Lenz-Aufenthaltsstipendiums
Inhalt	1. Kurzbericht über das Konzept 2. Finanzierung
Gesamtkosten / Gesamterlöse	Keine Ausweitung des Haushalts erforderlich. Finanzierung des Hanne und Hermann Lenz-Aufenthaltsstipendiums durch Umschichtung verfügbarer Mittel aus den Budgets des Schwabinger Kunstpreises (10.000 Euro) und des Geschwister-Scholl-Preises (5.000 Euro).
Klimaprüfung	Eine Klimaschutzrelevanz ist gegeben: Nein
Entscheidungsvorschlag	1. Es wird vorgeschlagen, in Kooperation mit der Hermann Lenz-Stiftung die Vergabe eines Hanne und Hermann Lenz-Aufenthaltsstipendiums mit 15.000 Euro jährlich zu unterstützen. 2. Weiter wird vorgeschlagen, die verfügbaren Mittel aus den Budgets des Schwabinger Kunstpreises (10.000 Euro) und des Geschwister-Scholl-Preises (5.000 Euro) dafür einzusetzen.
Gesucht werden kann im RIS auch unter	Preiswesen; Hanne und Hermann Lenz-Aufenthaltsstipendium
Ortsangabe	-/-

Telefon: 0 233-21196

Kulturreferat
Literatur, Film und Preise
KULT-ABT1-LFP

Preiswesen der Landeshauptstadt München
Einrichtung des Hanne und Hermann Lenz-Aufenthaltsstipendiums

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 18643

Beschluss des Kulturausschusses vom 16.04.2026 (SB)

Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten

1. Ausgangslage

Es gibt deutschlandweit zahlreiche Aufenthaltsstipendien, die Autor*innen über mehrere Wochen oder Monate hinweg Unterkunft und finanzielle Unterstützung bieten, um außerhalb der gewohnten Lebenssituation konzentriert an Projekten arbeiten zu können. In München existiert, neben Ebenböckhaus und Villa Waldberta sowie den Edith und Werner Rieder-Residencys der Kammerspiele, bisher keine vergleichbare Einrichtung, die insbesondere Autor*innen zur Verfügung steht. Die nun geplante Kooperation mit der Hermann Lenz-Stiftung bietet die Gelegenheit, ein solches Aufenthaltsstipendium mit einem großen Synergieeffekt und vergleichsweise geringen finanziellen Mitteln auch für München ins Leben zu rufen. Im Förderportfolio des Fachbereichs für Preise und Stipendien kann so eine Lücke geschlossen werden, und nicht zuletzt ist es für die Münchner Kultur- und speziell die Literaturszene ein wichtiges Signal, dass auch in Zeiten mit schwerer Haushaltslage neue Fördermöglichkeiten geschaffen werden können.

2. Im Einzelnen

2.1 Hermann Lenz-Stiftung und Wohnhaus

Der Schriftsteller Hermann Lenz hat mit seiner Frau Hanne Lenz von 1975 bis zu seinem Tod 1998 in München gelebt. 1995 wurde er mit dem Literaturpreis der Stadt München ausgezeichnet. Er gelangte spät zu Ruhm und Erfolg – nicht zuletzt durch Vermittlung des späteren Nobelpreisträgers Peter Handke, der sozusagen als erster „Writer in Residence“ fast ein Jahr im Münchner Zuhause des Ehepaars Lenz verbrachte.

Hermann und Hanne Lenz errichteten im Jahr 1993 eine öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz München. Zweck der Stiftung ist die Erhaltung des Andenkens und des Werkes von Hermann Lenz, im engeren Sinn die finanzielle Unterstützung von Autor*innen und Literaturwissenschaftler*innen zur Förderung ihrer schriftstellerischen oder wissenschaftlichen Tätigkeit durch Vergabe von Stipendien und/oder Sachleistungen.

Die Stiftung vergab bereits seit ihrer Gründung und Einrichtung (ab 1997) Förderstipendien an zahlreiche Autor*innen, die mittlerweile selbst vielfach ausgezeichnete und erfolgreiche Literat*innen sind, darunter etwa Olga Grjasnowa, Reinhard Kaiser-Mühlecker, Daniela Danz, Nico Bleutge, Martina Hefter, Julia Schoch, Catalin Dorian Florescu, Lutz Seiler, Jagoda Marinic, Doron Rabinovici oder Felicitas Hoppe.

Die Stiftung verwaltet auch das Wohnhaus (und ehemalige Elternhaus von Hanne Lenz, geb. Trautwein) in der Mannheimer Straße 5 mit dem vollständig erhaltenen Arbeitszimmer von Hermann Lenz. Nach dem Tod der Stifterin Hanne Lenz 2010 wurde das Haus durch die Architekten Beate Grentzenberg und Thomas Rauch behutsam saniert und restauriert und steht nun für Aufenthaltsstipendien an Autor*innen zur Verfügung.

2.2 Konzeption des Hanne und Hermann Lenz-Aufenthaltsstipendiums

Aufenthaltsstipendium im Wohnhaus

Neuerdings erfährt das schmale schriftstellerische Werk von Hanne Lenz größere Würdigung. Anlässlich eines Gedenkabends an ihrem 110. Geburtstag im Juli 2025 im Haus der Stiftung entstand die Idee, dort ein Aufenthaltsstipendium einzurichten.

Die Hermann Lenz-Stiftung ermöglicht im Stiftungssitz, dem ehemaligen Wohnhaus des Ehepaars Lenz, in München-Schwabing in der Mannheimerstraße 5 den Aufenthalt eines/einer Stipendiat*in (Arbeitszimmer, Schlafzimmer, Bad); eingeschlossen ist die Benutzung der sorgsam renovierten, im Originalzustand erhaltenen ehemaligen Wohnräume, der Küche und des Gartens.

Monatliche Aufenthaltspauschale

Das Kulturreferat der Landeshauptstadt München stellt dafür eine Aufenthaltspauschale von jeweils 2.500 Euro pro Monat zur Verfügung.

Beginn und Dauer

Das Hanne und Hermann Lenz-Aufenthaltsstipendium soll erstmals im Herbst 2026 vergeben werden. Die Dauer des Stipendiums ist auf jeweils drei Monate angelegt (z.B. März/April/Mai und August/September/Oktober).

Öffentliche Präsentation

Der/die Stipendiat*in richtet im Hanne und Hermann Lenz-Haus während des Stipendienaufenthalts eine öffentliche Veranstaltung aus, zur aktuellen literarischen/schriftstellerischen/journalistischen/wissenschaftlichen Arbeit des/der Stipendiat*in oder zu einem frei zu wählenden eigenen Thema. Darüber hinaus ist die Teilnahme am Münchner literarischen Leben und Kooperation mit Institutionen und Initiativen (z.B. Literaturhaus München, Monacensia, Literaturfest, Münchner Bücherschau) möglich und wünschenswert, um den Gewinn für die Münchner Literaturszene noch zu erhöhen und der/dem Stipendiat*in auch nachhaltig Türen zu öffnen.

Bekanntgabe/Ausschreibung

Das Hanne und Hermann Lenz-Aufenthaltsstipendium wird öffentlich ausgeschrieben. Die Bekanntmachung erfolgt über das Kulturreferat der Stadt München und die Hermann-Lenz-Stiftung sowie über diverse Plattformen (u.a. <https://www.e-fellows.net>; <https://www.literaturport.de/preise-stipendien/>; <https://www.autorenwelt.de/verzeichnis/foerderungen/>).

Zusätzliche Empfehlungen und Hinweise nimmt das Kuratorium entgegen. Die Auswahlkriterien werden vom Kuratorium im Vorfeld der ersten Ausschreibung erarbeitet und sind transparenter Teil der Bekanntgabe/Ausschreibung.

Die beteiligte Fachabteilung des Kulturreferats unterstützt die Hermann Lenz-Stiftung beim Bewerbungs- und Auswahlverfahren. Alle sonstigen organisatorischen Aufgaben zur Durchführung des Stipendiums liegen in der Verantwortung der Hermann Lenz-Stiftung.

Kuratorium

Über die Auswahl der Stipendiat*innen entscheidet ein Kuratorium, dem folgende Personen angehören: Albert Ostermaier, Vorsitzender Hermann Lenz-Stiftung, ein/e Vertreter*in des Kulturreferats München, Prof. Dr. Rainer Moritz, Ulrich Rüdener, Beiräte der Hermann-Lenz Stiftung, Dr. Rachel Salamander, stv. Vorstand der Hermann-Lenz-Stiftung.

3. Finanzierung und Umsetzung im Haushalt

Die Hermann Lenz-Stiftung finanziert mit den Erträgen aus dem Stiftungsvermögen die Erhaltung des Hauses und seinen Betrieb – Führungen, Veranstaltungen, Verwaltung des Werkes von Hermann Lenz – sowie seiner originalen Einrichtung; ein regelmäßiges Stipendium für den Unterhalt von Stipendiat*innen ginge über ihre Möglichkeiten hinaus. Sie kann jedoch Wohnung und Arbeitsplatz in einem Schriftstellerhaus bieten.

Die Stadt München beteiligt sich jährlich mit 15.000 Euro zur Finanzierung der monatlichen Aufenthaltspauschalen für das Hanne und Hermann Lenz-Aufenthaltsstipendium. Die Mittel dazu können aus Einsparungen von insgesamt 15.000 Euro aus den Etats des Schwabinger Kunstpreises und des Geschwister-Scholl-Preises bereitgestellt werden. Die beiden Preise werden durch die Umschichtung weder in ihrer Dotierung beschnitten noch beim Umfang der öffentlichen Verleihung gravierend eingeschränkt.

Hintergrund: Grundsätzlich gilt, dass die Kosten für alle städtischen Preise und Stipendien kontinuierlich steigen, v.a. wegen immer teurer werdender Verleihungsveranstaltungen. Ausnahmen sind die beiden genannten Preise:

Schwabinger Kunstpreis: Die Stadtparkasse München stiftet die Hälfte des Preisgeldes (7.500 Euro bei drei Preisen a 5.000 Euro) und hat auch die Preisverleihung bis vor einigen Jahren in ihren eigenen Räumen ausgerichtet. Seit 2019 fungiert sie zwar weiterhin als Stifterin der Preise, hat sich aber aus der Organisation vollständig zurückgezogen und richtet keine Verleihungsveranstaltungen mehr aus. Aus diesem Grund sind die Kosten (zusätzliche Anmietung von Räumen, Technik, Personal) zwischenzeitlich angestiegen. Seit 2024 gibt es eine dauerhafte Kooperation mit dem (literarischen) Seerosenkreis, der die Preisverleihungen selbständig organisiert und die Verleihung im Künstlerhaus am Lenbachplatz durchführt – zu vergünstigten Konditionen, da der Seerosenkreis dort traditionell alle seine Veranstaltungsabende durchführt. Zusätzlich entlastend wirkt sich aus, dass sich seit 2026 ein neuer Preisstifter im Kuratorium des Schwabinger Kunstpreises engagiert: Die Haberl Gastronomie stiftet fortan 2.500 Euro Preisgeld. Dieses musste zuletzt vom Kulturreferat finanziert werden, nachdem sich die Constantin Film AG als langjähriger Stifter zurückgezogen hatte. Aus den Mitteln des Schwabinger Kunstpreises (IA 561010189) können somit ohne Verlust 10.000 Euro umgeschichtet werden.

Auch der Geschwister-Scholl-Preis wird in Kooperation – mit dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels / Landesverband Bayern e.V. – vergeben. Kulturreferat, Direktorium und Landesverband übernehmen in unterschiedlichen Anteilen die Kosten für Juryverfahren, Preisgeld und Verleihungsveranstaltung. Da die hierfür einkalkulierten Mittel im Budget des Kulturreferats erfahrungsgemäß nicht ausgeschöpft werden, sind 5.000 Euro aus dem Innenauftrag 561010193 / Geschwister-Scholl-Preis frei zur Mitfinanzierung des Hanne und Hermann Lenz-Aufenthaltsstipendiums.

Die Finanzierung des Hanne und Hermann-Lenz-Aufenthaltsstipendiums ist somit durch teaminterne Umschichtung gewährleistet. Es bedarf keiner Mittelausweitung. Erforderlich ist die Einrichtung eines eigenen Innenauftrags.

5. Klimaprüfung

Ist Klimaschutzrelevanz gegeben: Nein

Gemäß dem Leitfaden zur Klimaschutzprüfung wurde das Vorhaben als nichtklimaschutz-relevant eingestuft.

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung des Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Eine rechtzeitige Zuleitung der Vorlage an die Gremiumsmitglieder nach Nr.5.6.2 Abs.1 der AGAM war nicht möglich, da vielfältige interne und externe Abstimmungsprozesse notwendig waren. Die Behandlung im heutigen Ausschuss ist erforderlich, da das erste Stipendium bereits im Herbst 2026 vergeben werden soll, und die Ausschreibung dafür schnellstmöglich veröffentlicht werden muss.

Die Korreferentin des Kulturreferats, Frau Stadträtin Schönfeld-Knor, der Verwaltungsbeirat für Bildende Kunst, Darstellende Kunst, Film, Literatur, Musik, Wissenschaft (Abt. 1), Herr Stadtrat Süß, sowie die Stadtkämmerei haben einen Abdruck der Beschlussvorlage erhalten.

II. Antrag des Referenten

1. Es wird vorgeschlagen, in Kooperation mit der Hermann Lenz-Stiftung die Vergabe eines Hanne und Hermann Lenz-Aufenthaltsstipendiums mit 15.000 Euro jährlich zu unterstützen.
2. Weiter wird vorgeschlagen, die verfügbaren Mittel aus den Budgets des Schwabinger Kunstpreises (10.000 Euro) und des Geschwister-Scholl-Preises (5.000 Euro) dafür einzusetzen.

III. Beschluss

nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der / Die Vorsitzende

Der Referent

Ober-/Bürgermeister/-in
ea. Stadtrat / ea. Stadträtin

Marek Wiechers
Berufsm. Stadtrat

IV. Abdruck von I. mit III.

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
z. K.

V. Kulturreferat

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

z. K.

Am